

Protokoll

über die Konferenzsitzung des Landtages vom 13. Juli 1939

Beginn vormittags 9 Uhr.

Abwesend die Abg. ~~XXXXXXXXXXXX~~ Basil Vogt und Präs. Frommelt

Als deren Stellvertreter: Bernh. Risch & Heinr. Brunhart

Regierungsvertreter Regierungschef Dr. Hoop
Den Vorsitz führt Vizepräsident Dr. O. Schädler
Schriftführer Gassner

Das Protokoll der letzten Sitzung wird nach Anbringung einer Berichtigung genehmigt.

1. Orientierung über den Besuch der Landesausstellung in Zürich

Reg. Chef gibt das Programm für den Besuch bekannt und berührt hierbei verschiedene Gerüchte, die in diesem Zusammenhange verbreitet worden sind. Es erhebe sich die Frage des gemeinschaftlichen Besuches durch den Landtag.

Der Landtag ist mehrheitlich der Meinung, dass eine rege Beteiligung durch die Abgeordneten begrüssenswert sei, ein Zwang wolle jedoch nicht ausgeübt werden. Die die Ausstellung besuchenden Abgeordneten könnten im 1. Wagen des 2. Zuges, in dem auch der Landesfürst und die übrigen fürstlichen Herrschaften mitfahren, Platz nehmen.

Beck Joh. reklamiert, dass nur die Vaduzer Musik mitgehe. Man höre viel schimpfen und es sei doch ein Liechtensteinertag.

Reg. Chef verweist auf die hohen Kosten im Falle der Freistellung der Beteiligung aller Vereine. So habe man das Nächstliegende gewählt und das Land zahle den bescheidenen Betrag von Frs. 100 und die Gemeinde Vaduz habe die übrigen Kosten von ca. Frs. 250 übernommen. ~~XXXXXXXX~~

Eberle bemerkt, dass wegen der fürstlichen Unterstützung für die Musik in Vaduz in der Bevölkerung viel geschimpfen werde. In anderen Gemeinden hätten die Vereine auch grosse Auslagen.

Sele Sie hätten doch nie kein Geld in der Kasse und überdies werde die Harmoniemusik Vaduz vielmehr in Anspruch genommen.

Bühler empfindet es als eine grosse Ungerechtigkeit, dass nur eine Musik so unterstützt werde. In Vaduz hätte der Verein noch grös-

sere Einnahmen durch die unterstützenden Mitglieder. Dieser Sache müsse man dringend auf den Grund gehen. Ein Verhältnis von 1 zu 7 könnte er noch verstehen. Aber auf alle Fälle müsse man den übrigen Vereinen auch etwas geben.

Risch Bernh. verweist darauf, dass die Vaduzer auch mehr in Anspruch genommen werden als die anderen Musiken des Landes. Er begrüße es, wenn andere Vereine auch unterstützt würden. Aber das Gleiche sei es nicht.

Dr. Schädler begrüßt die Förderung kultureller Bestrebungen und stellt den Antrag, dass der Landtag einmal die Angelegenheit prüft und erwägt, wie den Vereinen entgegengekommen werden könne.

Reg. Chef verspricht, gelegentlich diesbezüglich einen Antrag einzubringen.

2. Erstellung eines Absonderungshauses für ansteckende Krankheiten.

Dr. Schädler betont, dass diese Frage schon mehrmals im Landtage behandelt worden sei. Das allgemeine Bedürfnis bestehe. Die FK. habe sich auf den Standpunkt gestellt, dass das Absonderungshaus in Verbindung mit einem Landesspital gebaut werden sollte und sie beantrage Ablehnung. Er sei nicht dieser Auffassung und spricht sich für die Erstellung eines Absonderungshauses in Anlehnung an einen bestehenden Betrieb wie das Bürgerheim Vaduz aus. Der Betrieb würde dadurch verbilligt und die Notwendigkeit eines Absonderungshauses sei gegeben, und die Sache sollte nicht auf die lange Bank geschoben werden. Es handle sich hier um ein volkshygienisches Werk und wenn das Absonderungshaus in Verbindung mit einem Landesspital gebracht werde, so sei die Sache für lange Zeit voraussichtlich vergraben.

Reg. Chef bemerkt, dass die Kosten für ein Absonderungshaus auf ca. Frs. 185,000 errechnet werden seien.

Risch Ferdi empfiehlt, beide Sachen miteinander zu behandeln und etwas Ganzes zu machen. Man dürfe hier nicht kleinlich sein und müsse weiter blicken. Er empfiehlt, Projekte und Pläne ausarbeiten zu lassen und bezgl. des Areals sich umzusehen. Eine andere Lösung halte er für verfehlt.

Risch Bernh. glaubt, dass mit weniger Kosten etwas gemacht werden könnte. Man solle die Sache studieren und prüfen.

Reg. Chef hält eine Reduktion des Baupréses für möglich durch Verringerung der Bettenzahl. Grundsätzlich gehe die Meinung, dahin, dass man die Sache nicht aus dem Auge lassen sollte, aber im gegenwärtigen Zeitpunkte Frs. 200,000 hiefür aufzuwenden, halte er für untunlich, da noch andere grosse Bauvorhaben dringend seien. Diese Angelegenheit sollte verschoben werden.

Dr. Schädler verweist darauf, dass die Infektionskrankheiten immer mehr zunehmen infolge des regen Verkehrs mit der Umwelt und des grossen Zuzuges von Fremden. Besonders die Lungentuberkulose herrsche bei uns stark. Wenn eine Isolierung der Kranken nicht stattfindet, werde man dieser Krankheit nicht Meister. Die Sache sollte nicht so lange hinausgeschoben werden, da die Gefahren immer grösser werden.

Schädler Eug. schliesst sich der Auffassung des Abg. Risch Ferdi an. Man müsse zuerst das Areal bestimmen, Pläne ausarbeiten und schauen, dass es etwas Ganzes gebe.

Kindle spricht sich auch für ein Absonderungshaus aus. Wenn die Möglichkeit bestünde, ein Landesspital gleichzeitig zu errichten, wäre er auch dieser Meinung, aber das werde voraussichtlich noch lange nicht möglich sein. Wenn heute ein Absonderungshaus vereinzelt erstellt werde, verursache das höhere Kosten als wenn es an ein bestehendes Objekt gebaut bzw. mit ihm in Verbindung gebracht werde. Der Betrieb gestalte sich so viel billiger.

Bühler steht auf dem Standpunkte, dass man für die Volksgesundheit nicht genug tun könne, er sei für ein Absonderungshaus und dass man die Sache gründlich prüfe. Er verweist auch auf die hohen Spital- und Operationskosten im Bürgerheim Vaduz. Hier sollte Abhilfe geschaffen werden.

Reg. Chef verweist darauf, dass bereits schon Verhandlungen wegen Herabsetzung der Operationskosten gepflogen worden seien. ~~Man habe auch schon die teilweise Uebernahme dieser Kosten durch das Land diskutiert, aber es seien dann Ereignisse eingetreten, die die Sache hinausgeschoben hätten. Heute könne man eher wieder darauf zurückkommen.~~

Dr. Schädler klärt auf, dass in der Schweiz die Operationskosten vom Kanton getragen werden, da dieser die Chirurgen bezahle als Beam-

te. Er sei auch dafür, dass man auf eine Verbilligung der Kosten hinarbeite. Wenn ein Landesspital in naher Zeit gebaut würde, so würde er das Absonderungshaus auch in der Nähe des Spitals bauen. Bühler gibt zu überlegen, ob man nicht dem Kloster in Schaan einen Teil des Hauses abmieten sollte. Platz wäre dort genügend vorhanden und dann könne man die Sache gründlich überlegen und auf eine befriedigende Lösung dringen.

Dr. Schädler ist auch dafür, dass Erhebungen gemacht werden über das Areal und die Baupläne und Kosten eines Landesspitals in Verbindung mit einem Absonderungshaus.

Der Landtag beschliesst sodann einstimmig: Die Regierung wird beauftragt, die Vorarbeiten und Vorstudien zu treffen für ein eventuell zu errichtendes Landesspital in Verbindung mit einem Absonderungshaus, wobei gewünscht wird, dass sie sich um das Areal umsieht und für die Baupläne einen Wettbewerb in Aussicht nimmt.

3. Einbürgerung Julius Klausner und Ehefrau in Mauren.

Bühler empfiehlt die Aufnahme angesichts des hohen Alters. Ein Risiko bestehe in keiner Weise und es sei gefundenes Geld.

Der Landtag stimmt der befürwortenden Weiterleitung an den Landesfürsten mehrheitlich zu zu den im Gesuche enthaltene Bedingungen.

4. Einbürgerung Franz Jakubec und dessen Ehefrau in Eschen.

Der Landtag stimmt der Aufnahme bzw. Weiterleitung an den Landesfürsten nach Kenntnisnahme der Gesuchsunterlagen mehrheitlich zu mit der Auflage, dass noch Nachforschungen gemacht werden über seine Verquickungen mit der Polizei und sollten diese negativ das heisst in ungünstigem Sinne erfolgen, wäre das Gesuch abzulehnen.

5. Einbürgerung Ger Geschwister Solmsen

Das Gesuch wird auf die nächste Sitzung verschoben, da der Vertreter mit Präs. Frommelt und Dr. Vogt diesbezüglich unterhandelt hatte.

6. Uebernahme der Impfkosten gegen Klauenseuche.

Der Landtag schliesst sich einstimmig der Auffassung und dem Antrage der Finanzkommission an, dass mit Bedachtnahme auf den den Viehbesitzern erwachsenden Vorteil und in Rücksicht auf die im Unterland bereits durchgeführte Kostenbestimmung die Kosten je zur Hälfte vom Viehbeseitzer und vom Lande getragen werden sollen.

7. Subvention der vrschweizerischen Gewerbeschulen für den Besuch

unserer Lehrlinge.

Reg.Chef verweist darauf, dass das Lehrlingsgesetz den Besuch von Gewe beschulen vorschreibe. Daraus erwachse den Lehrlingen erhebliche Unkosten für Kursgeld, Fahrtgeld und Verköstigung. Bis jetzt sei die Hälfte bezahlt worden und es sollte nun eine Neuerehlung getroffen werden, dass die Lehrlinge nicht mehr belastet werden, sondern der Lehrmeister, die Gemeinde und der Staat. Ferner wäre auch zu entscheiden, ob die Zuständigkeits- oder Wohnsitzgemeinde diesen Drittelanteil zu bezahlen habe und wie es sich bei den Ausländern verhält.

Sele regt an, dass den Schülern der Schulbesuch auch zur Pflicht gemacht werde, wenn man schon bezahlen müsse. Es seien hier Schulschwänzungen vorgekommen.

Reg.Chef Es sei Forsorge getroffen worden, dass Fehlbare gemeldet und zum Besuche der Schule gehalten werden.

Bühler glaubt, dass wienanderswo die Wohnsitzgemeinde zur Kostentragung verhalten sei.

Risch Ferdi und Risch Bernh. wehren sich gegen diese Aufteilung auf die Wohngemeinde und beantragen die Tragung des Beitrages durch die Zuständigkeitsgemeinde.

Risch Bernh. macht einen Mittelvorschlag, dass diese zwei Gemeinden sich teilen in die Kosten.

Bühler drückt sein Befremden über die Haltung dieser Gemeinden aus. Er verstehe nicht, dass man gegen die übliche Norm sei.

Kindle unterstützt den Abg. Bühler.

Hoop pflichtet der Auffassung der Abg. Risch bei.

Matt ist für die Kostentragung durch die Wohngemeinde.

Risch Ferdi sieht darin eine Vergewaltigung der Gemeinde.

Sele glaubt, wenn man schon den Ausländern bezahle, so sollte man den Inländern diese Beträge auch von der Wohngemeinde bezahlen.

Reg.Chef errechnet, dass es der Gemeinde Vaduz und Schaan je einen jährlichen Beitrag von ca. 400 ausmache.

Der Antrag des Abg. Ferdi und Bernh. Risch fällt mit 4 Stimmen in der Abstimmung.

Der Antrag, dass die Wohngemeinde zur Beitragszahlung mit einem Drittel verpflichtet sei mit der Massnahme, dass das ~~Hand~~ den Drittelanteil an jene Gemeinden nicht bezahlt, die sich weigern, den Drittelanteil zu übernehmen, wird in der Abstimmung mehrheitlich ^{mit 10 Stimmen/} angenommen.

Die Kostenverteilung auf Land, ~~Wohnsitz~~ Wohnsitzgemeinde und Lehrmeister zu je einem Drittel wird ebenfalls mehrheitlich beschlossen.

8. Ueberprüfung der Gemeindevoranschläge.

Reg. Chef bemerkt, dass nach den gesetzlichen Vorschriften der Landesausschuss die Ueberprüfung vorzunehmen hätte. Praktisch aber sei das nicht möglich. Er möchte um die Zustimmung ersuchen, dass die Finanzkommission die Voranschläge überprüfe. Sie werden geprüft vom Prüfungsorgan und in der Regel seien sie in Ordnung. Jeder Voranschlag sei im allgemeinen eine Richtlinie. Er beantragt, dass der Landtag zur Kenntnis nehme, dass sie vom Prüfungsorgan überprüft worden seien.

Der Landtag stimmt diesem Antrage zu.

Oehri ersucht, ^{an}anlässlich der Walzung in Ruggell das Strassenstück bei der Kirche auch gewalzt werde.

Bühler regt an, dass die Regierung erhebt, wie weit die Arbeiten für den Strassenbau in Schaanwald getroffen worden seien.

Schluss der Sitzung 12 Uhr.

*Müller
Müller*